



Der mit dem Wind kämpft

Der Herbst bietet Abenteuer. Wie wäre es mit einem Windsurfkurs? Nein, nicht in Hawaii, sondern in einem der besten Windsurfspots Europas: Silvaplana im Oberengadin. Ein Selbstversuch. Markus Fässler



Auf dem Silvaplansersee trifft sich die Surf- und Kite-Elite – und der Reise-Redaktor, blutiger Anfänger.



Kurze Verschnaufpause, bevor die Anfängergruppe wieder die Surfsegel setzt.



Der Malojawind sorgt dafür, dass die Kites wie Schmetterlinge übers Wasser tanzen.



Grandiose Aussicht: Nach getaner «Arbeit» locken in der Surfschule Liegestühle.

Zugegeben, die Motivation hält sich an diesem Morgen Mitte August nach den Erlebnissen tags zuvor in Grenzen. Noch sind die Bergketten im Oberengadin wolkenverhangen, aber immerhin sind da und dort schon einzelne, von der Sonne beschienene Stellen auszumachen. Sie kündigen einen heissen Tag an. Heiss war es auch gestern. Zum Glück. Denn die meiste Zeit verbrachte ich im und auf dem kalten Silvaplansersee. Immerhin bot mein Neoprenanzug etwas Schutz vor dem kühlen Nass. Völlig fehl am Platz fühlte ich mich trotzdem. Schliesslich hätte ich doch eigentlich auf dem Windsurfbrett elegant übers Wasser jagen wollen. Doch der erste Tag im Kurs in der Surfschule «Windsurfing Silvaplana» verlief für mich als blutigen Anfänger wenig erfolgreich.

Windsurfen im Engadin zwischen Dreitausendern? Muss man dafür nicht ans Meer nach Teneriffa, dem europäischen Surfmecca, oder gar nach Hawaii? Im Gegenteil: Die Engadiner Seen sind ein Paradies für Wind- und Kitesufer. Grund dafür ist der Malojawind. Während der Sommermonate bis in den Herbst setzt er jeweils pünktlich um die Mittagszeit ein und gewinnt an Stärke. Dabei erreicht er vom Malojapass kommend Geschwindigkeiten von bis zu 50 Kilometer pro Stunde – ganz schön schnell für einen Anfänger wie mich.

Ein nasses «Vergnügen»

Schon während des Theorieteils zu Beginn des Windsurfingkurses für Anfänger erscheint vor meinem inneren Auge mehr als einmal ein Fragezeichen. Noch mache ich mir aber keine allzu grossen Sorgen. Zumal bereits eine Gruppe anderer Surfschüler auf dem See ist und vom Ufer aus eigentlich alles ziemlich entspannt aussieht. Die Spitze des Bretts in die gewünschte Fahrtrichtung bringen, aufs Brett stehen, Position einnehmen, Segel aus dem Wasser ziehen und 90 Grad zum Brett positionieren, Segel aufrichten, zu sich ziehen, und los geht die vom Wind ermöglichte Fahrt. So weit, so einfach.

Nach dem zehnten Auftauchen und dem Brett auf Augenhöhe macht sich aber schnell Ernüchterung bei mir breit. Auch das eine oder andere Fluchwort verlässt meine Lippen. Gleichzeitig auf die korrekte Fussstellung achten, das Segel im richtigen Moment öffnen und schliessen, zu vermeiden, vom Brett zu fallen oder auf den Silvaplansersee hinausgetrieben zu werden, ist ein bisschen viel auf einmal. Während ich wieder mal im Wasser dahintreibe und mich am Surfbrett festhalte, schaue ich verstohlen auf die andere Seite des Sees. Windsurf-Segel und Kite-Schirme jagen dicht gedrängt über die Wasserfläche. Von weitem erinnert das Bild an tanzende Schmet-



Ein bisschen trockene Theorie gehört dazu.

terlinge. Die da auf der anderen Seite sind die, die das Windsurfen richtig gut beherrschen. Es sind Teilnehmer des «Engadinwind», dem ältesten Windsurf-Wettkampf der Welt. Zum 43. Mal trifft sich die internationale Windsurfer- und Kite-Elite am Silvaplansersee, just an den Tagen, an denen ich damit kämpfe, die Basics des Windsurfens zu erlernen. Bei den Profis hingegen sieht jede Bewegung auf dem Brett danach aus, als wäre es das Einfachste der Welt.

Windsurfen ist wie ein Tanz

Reibungslos läuft es bei mir glücklicherweise am zweiten Tag des Kurses. Das Motivationstief ist überwunden,

als meine Füsse beim Rauslaufen auf den Silvaplansersee ins Wasser eintauchen. Heute wird alles besser, denke ich mir. Und tatsächlich: Vom Brett fliege ich kein einziges Mal, und dann gelingt es mir auch, eine längere Strecke zu surfen.

Plötzlich ergibt auch ein Teil der Theorie Sinn. Das Segel wird zu meiner Tanzpartnerin, der ich sanft die Richtung weise. Zu überhastete oder zu rücksichtslose Bewegungen würden zu einem Ungleichgewicht führen und den Tanz übers Wasser abrupt beenden. In mir steigen derweil Gefühle der völligen Unbeschwertheit und Freude auf. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht gleite ich schwerelos über den Silvaplansersee. Und wenn ich wieder ins Wasser falle? Egal! Denn beim Auftauchen wird man mit einem Blick auf das wunderbare Bergpanorama entschädigt.

Informationen

Die Windsurfschule Silvaplana bietet verschiedene Kurse an. Der beschriebene Anfängerkurs dauert zwei Tage und besteht aus 2-3 Stunden Kurs pro Tag. Zudem werden verschiedene Aufbaukurse angeboten. Wer sechs Tage Zeit hat, kann alle Kurse vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen durchlaufen. Preise ab 240 Franken.

www.windsurfing-silvaplana.ch

TIERISCHE AUSFLÜGE



Murmeli & Co. in Saas-Fee

Saas-Fee VS legt einen Schwerpunkt auf Familien-Erlebnisse. Z.B. ein Ausflug zu den zahmen Murmeli, die sich füttern lassen. Aber man muss sich beeilen: Ab etwa Ende September verschwinden die Tiere in ihrem Bau für den Winterschlaf. Auf dem Tier-schatzsuche-Trail (2 Kilometer, Dauer etwa 2 Stunden) lernt man viel über die Fauna, löst Rätsel und bekommt ein Geschenk. www.saas-fee.ch



Greifvögel-Show in Locarno

Falken, Adler, Eulen und Geier leben in der Falconeria bei Locarno TI. Sie kreisen bei Shows über dem Publikum und landen auf Kommando auf dem Arm des Falkners. Eine uralte Kunst, die nur noch wenige beherrschen. Familienkarten für 60 Franken (mit zwei Kindern) oder 75 Franken (mit drei Kindern). www.falconeria.ch



Afrika in Zürich

Die Schweizer Zoos haben sehr unter dem Corona-Lockdown gelitten. Die fehlenden Einnahmen haben ein grosses Loch in die Budgets gerissen. Deshalb: Wer etwas beitragen möchte, sollte in diesem Herbst einen der vielen Schweizer Zoos besuchen. Zudem gibt es einiges Neues zu entdecken. Im Walterzoo in Gossau SG haben z.B. die seltenen Berberlöwen Junge bekommen. Die grösste Neuerung ist die Lewa-Savanne im Zoo Zürich. Auf 5,6 Hektar leben 15 verschiedenen Tierarten, darunter Nashörner, Zebras, Giraffen und Hyänen. www.walterzoo.ch/www.zoo.ch



Eseltrekking in Schwarzenegg

In Schwarzenegg BE am Brienzensee sind die Esel los. Das Wohnheim Höchmatt betreibt aus therapeutischen Gründen eine Eselzucht. Familien können den Stall besuchen und mit den Grautieren auf Trekkingtour gehen. Dabei lernt man viel über die Esel. Übrigens können auch Kindergeburtstage bei den Langhohren gefeiert werden. www.brienzersee.ch